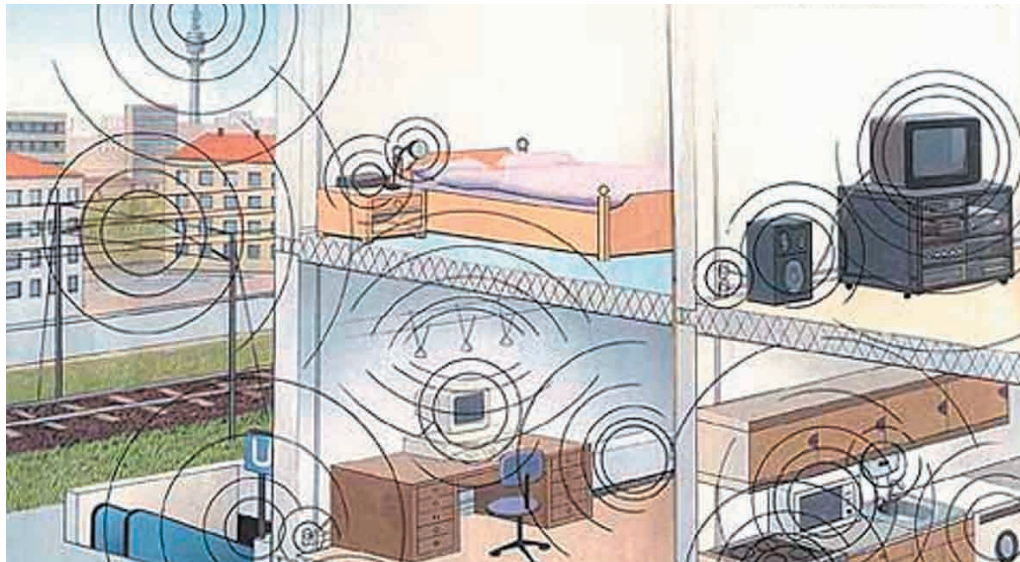




Sandra Ines Valentini

ist dipl. Kindergartenlehrperson und Hortleiterin. Viele Jahre arbeitete sie in Zürich in einem Tagesheim und bildete sich in Holland in Atemschulung und Körperarbeit, sowie in Deutschland zur Qi-gong-Lehrerin weiter. Nach zwei kreativen Jahren arbeitete sie in einer Sprachheilschule in Zürich und machte sich schliesslich, während der Ausbildung als Coach/ Supervisorin (BSO), in Winterthur selbstständig. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der Körperarbeit und Atemschulung, der Gesundheitsberatung bezüglich E-Smog und im Coaching von Führungskräften und Privatpersonen. Sie ist Mitglied der FGHU und seit Anfang April 2013 Präsidentin derselben.

www.sensoenergetik.ch



Messgerät Mensch - eine Elektrosensible berichtet

BB: Frau Valentini, Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit Störungen in Gebäuden. Wie kam es dazu?

SV: In den 1990er Jahren bin ich zunächst mit der störenden Wirkung von Wasseradern konfrontiert worden. Etliche Jahre schlief ich über einer Wasserader, war öfters unerklärbar müde, bis mich jemand auf die Wirkung aufmerksam machte. Es hat dann noch ein ganzes Jahr gedauert, bis ich es wirklich geglaubt habe. Danach habe ich aber auch weitere Störeinflüsse im Haus, z.B. auch Elektromog, untersuchen lassen.

Sie sind als elektrosensible (elektrofühlige) Person von Elektromog in Gebäuden direkt betroffen. Was können Sie konkret fühlen und welche Folgen hat dies für Sie?

Seitdem die Elektromogbelastung in der Umwelt massiv zugenommen hat, haben sich auch bei mir Reaktionen gezeigt. Neben einem allgemeinen Unwohlsein, wie erhöhter Müdigkeit, verstärkter Reizbarkeit und unerklärlicher Launigkeit spürte ich im Einflussbereich von hochfrequenter Strahlung auch deutliche Schmerzen in der Nierengegend. Nach längerer Computerarbeit stelle ich auch einen unangenehmen Druck im Halsbereich fest, der erst nachträglich wieder abklingt. Deshalb lege ich vorbeugende Zwischenpausen ein.

Wie äussert sich die Wahrnehmung von Elektromog? Ist es ein „Geräusch“ oder etwas anderes? Wie kann man sich dies vorstellen?

Im Einflussbereich von elektrischen Feldern und Strahlung verspüre ich ein spezielles „Kribbeln“, das ungefähr mit dem Gefühl von „Sonnenbrand“ vergleichbar ist.

Durch diese Wahrnehmung habe ich auch schon eine Sendeanlage entdeckt, die nicht in der offiziellen Standortkarte verzeichnet ist. Zudem höre ich neu (während der Nachtruhe) ein durchgängig „weckerähnliches“ Geräusch. Vom Charakter her schreibe ich es gepulster/hochfrequenter Strahlung zu.

Lassen sich mit Ihrer Wahrnehmung verschiedene Einflüsse erspüren, oder auch unterschiedliche Intensitäten?

Ich merke relativ schnell, wenn ein bestehender Mast verstärkt oder neu ausgerichtet wurde. In Messwerten lässt sich diese Wahrnehmung nicht übersetzen. Die Einflüsse können aber durch weitere Hilfsmittel, z.B. technische Messungen überprüft und nachgewiesen werden.

Gibt es weitere Störungen in Gebäuden, die Sie mit Ihrer Wahrnehmung erkennen können?

Ich habe gute Erfahrungen mit Analysemethoden mittels Pendeleinsatz gemacht. So lassen sich viele Faktoren ermitteln. Aus der Körperarbeit und Atemschulung weiss ich, dass ein biologisches System eine Vielzahl an Einflüssen registriert. Durch bewusste Körperwahrnehmung wird die Wahrnehmungsfähigkeit insgesamt geschärft. Dabei ist Zentriertheit und Erdung für den Menschen von grösster Wichtigkeit.

Sie bieten Ihre Fähigkeit, elektrische Felder und Strahlung ausfindig zu machen auch anderen Menschen an und kommen in Häuser, wo Sie eine Vor-Ort-Analyse durchführen. Wie gehen Sie dabei vor?

Als wichtigste erste Massnahme zum Schutz

vor Problemeinflüssen in Gebäuden halte ich die Abschaltung oder Entfernung der Störquellen. Ist dies nicht möglich, z.B. wenn sich die Ursachen in der Umwelt oder Nachbaramgebung befinden, dann schaue ich, wie ein genügend grosser Abstand eingehalten werden kann. Zudem muss der angemessene Umgang mit den Störungen, z.B. einem Mobilfunktelefon, erlernt werden. Als weitere Möglichkeit können verbleibende Mängel im Raum auch noch „harmonisiert“ werden. Physikalische Kontrollen sind jederzeit möglich, erübrigen sich aber oft nach Durchführung der genannten Massnahmen. Mein Fokus hat sich über die Jahre gewandelt. Ich betrachte den Körper ebenfalls als ein „Haus“: Die Atmung wie auch die Muskelreaktionen spielen eine wichtige Rolle, um Belastungen am Menschen zu erkennen. In meiner Arbeit mit Kunden biete ich Hilfe zur Selbsthilfe an, um die Wahrnehmung gegenüber ihrem eigenen „Körper-Haus“ zu stärken. Eine verfeinerte Selbstwahrnehmung kann dazu verhelfen, festzustellen, was einem gut tut und wo man sich wohl fühlt; aber auch, wo unangenehme oder störende Einflüsse einwirken. Oft verfügen Kinder noch besser über ihre intuitiven Gefühle. So schliefen z.B. Kinder einer Familie, zu der ich gerufen wurde, nicht gerne in ihren Betten, sondern kamen immer noch zu den Eltern, obwohl sie in der 2. und 3. Klasse waren. Ich stellte dann fest, dass direkt hinter den Kinderbetten in der Nachbarwohnung ein Schnurlostelefon aufgestellt war, welches die Bettplätze mit elektromagnetischer Strahlung belastete.

Setzen Sie ebenfalls Hilfsmittel ein, um über eine grobe Ersteinschätzung hinaus noch genauere Hinweise zu vorliegenden Belastungen zu erhalten?

Ein wesentlicher Hinweis auf Störungen zeigt sich in der Befindlichkeit der Person(en). Hält der Stress bei den Betroffenen an? Ist die Muskulatur verkrampft? Sind Schmerzen vorhanden? Die Regenerationsfähigkeit des Menschen steht mittlerweile im Zentrum meiner Arbeit: Er soll kein „Opfer“ der Einflüsse werden. Wenn dies gelingt, dann kann er auch neuen oder veränderten Einflüssen gegenüber be-

stehen und sein Gleichgewicht wiederfinden. Wichtige Hilfsmittel sind dabei die Atmung, spezifische Körperarbeit und verstärkte Selbstwahrnehmung. Dazu müssen aber auch Gewohnheiten und Bequemlichkeiten überwunden werden.

In der Fachgruppe Hausuntersuchung, der Sie als Präsidentin seit April 2013 vorstehen, sind feinstoffliche und naturwissenschaftliche Messtechnik versammelt. Wie offen erleben Sie die unterschiedlichen Fachpersonen für das jeweils andere Fachgebiet?

Die Naturwissenschaften und die feinstofflichen Gebiete haben keine kongruente Sprache. Dennoch erlebe ich technisch-naturwissenschaftlich geprägte Fachleute durchaus offen gegenüber feinstofflichen Techniken und Denkansätzen. Umgekehrt bestehen teils grössere Vorbehalte. An der Überwindung der trennenden Gräben arbeitet die FGHU jedoch seit Jahren erfolgreich.

Wofür steht heute die Fachgruppe Hausuntersuchung im 20. Jahr ihres Bestehens? Wohin wird sich die FGHU zukünftig entwickeln?

Die FGHU widmet sich der Gesunderhaltung der menschlichen Wohn- und Lebensumwelt. Dabei werden sowohl naturwissenschaftliche als auch feinstoffliche Methoden diskutiert, weiter erforscht und angewendet. In der Fachgruppe, sowie auch im Vereinsvorstand sind die verschiedenen Richtungen sehr gleichberechtigt vertreten. Die regelmässigen Fachveranstaltungen widmen sich ebenfalls der Bandbreite der Themen. Aus meiner Sicht sollten baubiologische BeraterInnen noch enger mit Schul-, Umwelt- und Alternativmedizinern zusammenarbeiten, um die Möglichkeit der Schadstoff- und Störeinflusserkennung in Gebäuden und aus der Umwelt stärker ins Bewusstsein der Medizin einfließen zu lassen. Durch einen solchen Schulterschluss könnte Betroffenen noch besser geholfen und vermutlich auch manche Odyssee verkürzt werden.

Wir danken herzlich für dieses Gespräch.



Fachgruppe Hausuntersuchung FGHU

Die Fachgruppe Hausuntersuchung ist ein Zusammenschluss von Fachpersonen, die sich auf Hausuntersuchung spezialisiert haben. Viele Faktoren können das „gesunde wohnen“ beeinträchtigen. Allen voran ergeben sich Unwohlsein und Krankheiten resultierend aus Elektromog, von Hausinstallationen, Geräten, DECT-Telefonen und Natelantennen. Weiter sind es chemische Emissionen aus Baumaterialien und anderen Quellen, Strahlung, Milben, Schimmel, geopathische Störungen und dergleichen. Die Fachleute der Fachgruppe können den Zustand eines Hauses oder einer Wohnung messen und analysieren. Als Fachgruppe ist der Verein aber auch offen für alle interessierten Laien und BaubiologInnen, die nicht selber auf dem Gebiet der Hausuntersuchung tätig sind.

www.gesund-wohnen.ch

L'homme, un appareil de mesure

Depuis la hausse massive des contraintes du smog électromagnétique dans l'environnement, la présidente du groupe spécialisé dans l'analyse de l'habitat, Sandra Valentini, ressent des réactions physiques aux perturbations. En plus d'un mal-être général, comme une fatigue et un degré d'irritabilité accru ou encore des changements d'humeur inexplicables, elle ressent aussi dans la zone d'influence de rayonnement haute fréquence des maux flagrants au niveau des reins. Elle préconise ainsi comme toute première mesure permettant de se protéger des influences problématiques dans les bâtiments, d'éteindre ou d'éloigner la source perturbatrice. Si cela n'est pas possible, comme par ex. lorsque l'origine se trouve dans l'environnement même ou dans un environnement voisin, un éloignement suffisamment important doit alors être respecté.

L'uomo come strumento di misura

Da quando l'elettrosmog ambientale è aumentato massicciamente, la presidente del Gruppo di analisi della casa, Sandra Valentini, percepisce reazioni corporee ai disturbi. Oltre ad un malessere generale, come aumento di stanchezza, rafforzamento dell'eccitabilità ed inspiegabili sbalzi di umore, percepisce anche, quando esposta a radiazioni ad alta frequenza, evidenti dolori nella zona dei reni. Come prima importante misura di protezione dagli influssi dannosi, si consiglia la riduzione o l'allontanamento del fattore di disturbo. Se questo non è possibile (ad esempio se le cause si trovano nell'ambiente circostante o nel vicinato) si dovrebbe mantenere una distanza di sicurezza.